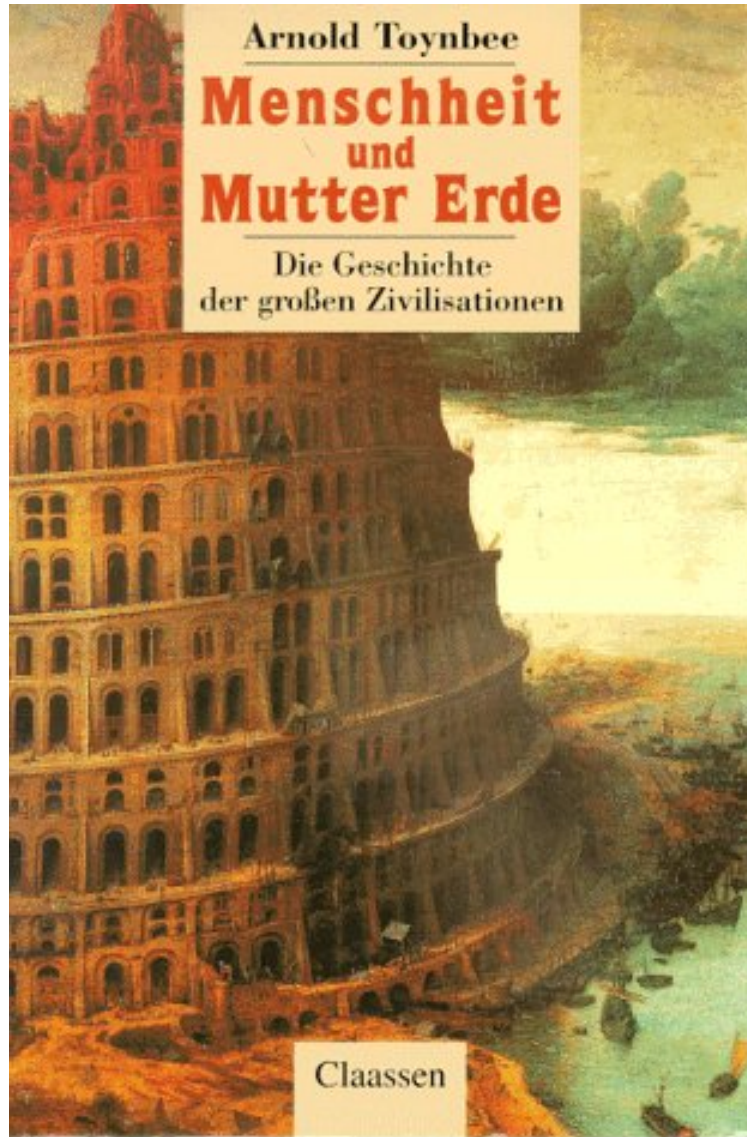


[Read free ebook] Menschheit und Mutter Erde

Menschheit und Mutter Erde

Von Arnold Toynbee

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1375364 in BcherVerffentlicht am: 1996Einband: Gebundene Ausgabe528 Seiten | File size: 74.Mb

Von Arnold Toynbee : Menschheit und Mutter Erde before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Menschheit und Mutter Erde:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen10 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Menschheit und Erde als organische EinheitVon Ein KundeNeben Oswald Spengler und Norbert Elias gehrt Arnold Toynbee zu den bedeutendsten Zivilisationshistorikern. Diese Art von Geschichtsschreibung zeichnet sich dadurch aus, da das Abendland nicht als das Zentrum der geschichtlichen Entwicklung betrachtet wird, sondern als eine

Entwicklungslinie neben anderen. Dieses letzte Werk Toynbees, das er im Jahre 1974 verfasst hat, zeichnet sich dadurch aus, da auf alle Zivilisation der Geschichte der Menschheit eingegangen wird. Jedoch geht es Toynbee nicht bloß darum, die Gesichte einer bestimmten Kultur einfach widerzugeben; sein Anliegen besteht vielmehr darin, die jeweilige Entwicklungsgeschichte im Hinblick auf die Entwicklung der Menschheit in ihrer Gesamtheit zu beleuchten. Eben hierin besteht auch die herausragende Leistung dieses Buches. Da die Menschheit als solche der Ausgangspunkt ist, beginnt das Buch auch mit Erläuterungen zur Biosphäre und zur daraus resultierenden Kümene, also der Gesamtheit des menschlichen Lebensraumes auf der Erde. Hieran schließt sich eine Untersuchung der Entstehung des Menschen an. Toynbee war klar, daß die Herkunft des Menschen entscheidend ist für die Möglichkeit, die Gesamtheit der Menschen, also die "Menschheit" als eine Einheit zu begreifen. Hierin besteht aber die Grundlage für den Toynbees "universal-zivilisations-historischen" Ansatz. In etwa 70 Kapiteln umreißt er die Leistungen der einzelnen Zivilisationen im Hinblick auf spätere Entwicklungen. Nicht das einzelne historische Faktum steht für ihn im Vordergrund, sondern die Bedeutung für die Entfaltung anschließender Kulturen und Zivilisation. So zeigt er auf, daß etwa die Entstehung der ersten Zivilisation, der sumerischen, die Erwirtschaftung eines Mehrertrags über das Existenzminimum hinaus zur Voraussetzung hatte. Auf diese Weise bekommt der Leser sehr eindrucksvoll ein universelles Geschichtsverständnis vermittelt. Er wird sich bewußt, daß wir heute selbst in einer Epoche leben, die ebenso Wandlungen unterworfen ist wie frühere Zivilisationsformen. Der einzige Kritikpunkt könnte lauten, daß Toynbee denjenigen Kulturen, welche keine zentrale politische Instanz besitzen, kaum Beachtung schenkt. Dies gilt insbesondere für Afrika südlich der Sahara, für die süd-ost-pazifischen Inseln und für Australien. Diese Kulturen können bei einem universalistischen Geschichtsverständnis nicht außen vor gelassen werden. Dennoch kann das Buch als sehr lesenswert empfohlen werden. (Dies ist eine .de an der Uni-Studentenrezension.)¹⁶ von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kurze Geschichte der Menschheit Von Andreas Reich "Menschheit und Mutter Erde" ist der Versuch einer Universalgeschichte der Menschheit, die sich von den Fesseln einer traditionellen historiographischen Epocheneinteilung ebenso wie von einem noch verbreiteten Eurozentrismus der Perspektive befreien möchte. Ein besonderes Augenmerk schenkt der Historiker Toynbee der Beziehung zwischen den ökologischen Grundvoraussetzungen und den an jene anknüpfenden kulturellen Errungenschaften, die in komplizierten, wechselseitigen Prozessen die Entwicklungen der menschlichen Zivilisationen im Wirtschaftlichen, Politischen und Sozialen vorantrieben, dabei jedoch allem technologischen Fortschritt zum Trotz nicht in eine Einsicht der essentiellen Bedeutung einer funktionierenden Biosphäre mündete, sondern ganz im Gegenteil zum Ende des Jahrhunderts deutliche Schritte in eine Richtung zeigte, sich die eigene Lebensgrundlage durch ihre Art des Umgangs mit der Umwelt vollends zu entziehen. Der Autor beginnt nach einer kurzen Darstellung der ökologischen Grundlagen mit der Schilderung historischer Entwicklungen in Sumer, schildert das Aufkommen der Kulturen um das Mittelmeer und geht auf die zentralen Probleme ein, die sich den Menschen dieser Zeit - abgesehen von den allzu häufigen Kriegen - stellten. Er arbeitet sich chronologisch durch die Geschichte, stellt die Ereignisse in den verschiedenen Teilen der Welt in kurzen Kapiteln nebeneinander und versucht, die Ähnlichkeit der Herausforderungen, die die Umwelt an die Menschen stellte, ebenso aufzuzeigen wie eventuell auch indirekte Kontakte der nicht unmittelbar benachbarten Zivilisationen. Der Historiker bemüht sich dabei, den Stoff nicht einseitig zu gewichten, und räumt sowohl in regionaler wie auch zeitlicher Hinsicht den Kulturen Europas, Vorderasiens, Mittel- und Südamerikas, der eurasischen Steppe, Südostasiens, Nordafrikas und Indiens einen in etwa vergleichbaren Platz ein. Die Schilderung ist episch; es gibt keine Fußnoten oder Literaturverweise. Dem Autor ging es hierbei mehr um eine möglichst kompakte, in sich abgeschlossene Darstellung als um die direkte Quellenanalyse. Für einen groben Überblick und eine ungefähre Orientierung ist dieses Buch dann auch durchaus geeignet. Es enthält jedoch Punkte, die einer ausgezeichneten Wertung entgegenstehen. Damit seien nicht die zahlreichen Rechtschreibfehler und die bisweilen sehr holprige Übersetzung gemeint, ebensowenig wie die teilweise völlig planlose und zum weiteren Nachschlagen kaum brauchbare Umschrift außereuropischer Namen. Toynbees Verdienst als Historiker ist unbestritten, und es wäre vermessen, ihm vorzuhalten, seiner Zeit nicht vorausgewesen zu sein. Für heutige Geschichtsforschung orientiert er sich jedoch zu sehr an politischen Führungspersonen, Kriegen und spontanen Umbrüchen; allmähliche Veränderungen, die sich im Alltäglichen vollziehen und nicht durch plötzliche Ereignisse herbeigeführt werden, eine stärkere Gewichtung der Sozial- und Kulturgeschichte hätten dieser Darstellung jedoch mehr Tiefe, Übersichtlichkeit und Ausgewogenheit verliehen. Bestimmte kulturtheoretische Ansichten, z.B. zur Religionsgenese, sind aus heutiger Sicht in dieser Form ebenfalls kaum mehr haltbar. Die Frage, die sich in diesem Punkt natürlich stellt, ist, ob eine solche Universalgeschichte überhaupt von einer einzelnen Person geschrieben werden kann und sollte. Andererseits ist ein allgemeiner Überblick in einem bewältigbaren Umfang vielleicht genau das, was Nichthistorikern, die eine ungefähre Vorstellung von der Geschichte der Menschheit suchen, vorschwebt. In diesem Fall sollte man Toynbees Werk eine Chance geben, denn es zählt, trotz einiger offensichtlicher Mängel, sicherlich zu den besseren Darstellungen.⁴ von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Universalgeschichte der Menschheit Von Ein Kunde Eine Universalgeschichte aller großen Zivilisationen von der Antike bis zur Gegenwart auf 500 Seiten zu schreiben, könnte ein gewagtes Unterfangen sein, wenn der Verfasser nicht einer der großen Historiker des 20. Jahrhunderts gewesen wäre. Arnold Toynbee hat mit diesem Buch sein Lebenswerk gekrönt. Das Buch steht nicht nur auf solider wissenschaftlicher Grundlage, es ist auch ausgesprochen lesbar geschrieben. Es ist geradezu spannend zu verfolgen, wie sich die

Entwicklungslinien der einzelnen Zivilisationen miteinander verflechten und so die Menschheitsgeschichte vorantreiben. Von anderen (schwächeren) Darstellungen unterscheidet sich dieses Werk dadurch, da es nicht aus eurozentrischer Perspektive geschrieben ist, sondern beispielsweise auch die ostasiatischen Zivilisationen gebührend behandelt. Meiner Meinung nach die mit Abstand beste Universalgeschichte der Menschheit, die jemals geschrieben wurde. Das Buch darf in keinem Bucherschrank fehlen! Auch ein hervorragendes Weihnachtsgeschenk für anspruchsvolle Leser.